

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

haben die festgesetzten Zeitpreise oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreifache Zeitpreise 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 10 Pfg. — Druck bis 1000 Exemplare 1.20 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Barthelstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 23.

Dienstag, den 23. Februar 1915.

19. Jahrgang.

Die 10. russische Armee völlig vernichtet.

7 Generäle, über 100 000 Russen gefangen, über 150 Geschütze, noch nicht übersehbares Kriegsgerät erbeutet. — Außergewöhnliche blutige Verluste der Franzosen in der Champagne. In den letzten Kämpfen dort über 1000 Mann gefangen.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet.

Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobr- und Klawen-Gebiet wurden bisher ein Kommandierender General, zwei Divisionskommandeure, vier andere Generale und annähernd 40 000 Mann gefangen, 75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren mit vielem sonstigen Kriegsgerät erbeutet.

Die gesamte Beute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit bis heute auf 7 Generäle über 100 000 Mann

über 150 Geschütze und noch nicht annähernd übersehbares Gerät aller Art, einschließlich Maschinengewehren. Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feind mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt. Es sind gestern bei Eöhen und im Widminer See acht schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die 10. russische Armee des Generals Baron Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln.

Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowiez und Lomza, sowie bei Prasysz nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Englischer Truppentransport versenkt.

WTB. Hamburg, 20. Febr.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein englischer Militärtransport von 2000 ist mit dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Göteborgs Aftonbladet“, das diese Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Zum Untergang des englischen Truppentransportdampfers.

Berlin, 21. Februar. (Ctr. Bln.)

Von einer sehr glaubwürdigen Stockholmer Seite, die über die Schiffsverkehrsvorgänge im Kanal orientiert ist, erhält der Korrespondent der „B. Z.“ am Mittag die sichere Bestätigung, daß der englische Truppentransportdampfer mit 2000 Mann infolge Auslaufens auf eine Mine oder wahrscheinlicher durch einen Torpedoschlag vernichtet worden ist.

Die englische Flagge von der Nordsee verschwunden.

WTB. Kopenhagen, 22. Febr.

„Politiken“ schreibt: Heute ist hier der erste Dampfer seit der Blockade aus England eingetroffen. Er fuhr am 18. Februar aus Goole ab und fuhr Englands Küste entlang. Der Kapitän erklärte, die englische Flagge sei von der Nordsee verschwunden.

Er habe auf der ganzen Fahrt von der engl. Küste bis zu den Faröer kein einziges Schiff mit der englischen Flagge gesehen, sondern nur Rauffahrtsschiffe mit neutraler Flagge.

Japanisches Ultimatum an China.

Kopenhagen, 20. Febr. (Ctr. Bln.)

Die „Noroje Brestia“ meldet aus Tokio, der japanische Ministerrat unter den Vorsitz des Mitado hat die Ueberreichung eines Ultimatus an China beschlossen.

Japan und Amerika als Nebenbuhler.

WTB. Petersburg, 21. Febr. (Nichtamtl.)

„Rjetsch“ schreibt über den chinesisch-japanischen Konflikt:

Das, was man für eine Zeitungsente hätte halten können, hat sich als Tatsache herausgestellt. Die Tokioter Regierung hat Forderungen an China gestellt, deren Verwirklichung in vollem Umfange für China offenbar undenkbar ist. Das weite Programm, das in der Erklärung der Tokioter Regierung enthalten ist, richtet die Vormundschaft für alle Zweige des staatlichen Lebens der Republik der Mitte ein und verwandelt die politische Unabhängigkeit Chinas in eine Fiktion. Seine Verwirklichung würde ein entscheidender Schritt zur Verschlingung der von natürlichen Reichtümern strotzenden Millionenrepublik durch das Inselreich sein. Wichtig ist, daß die Unionstaaten dazu nicht gleichgültig bleiben und kaum einen Nachschuß Japans in China zulassen können, noch viel weniger aber eine Monopolisierung des ganzen chinesischen Marktes. Für ihre sich entwickelnde Industrie ist der chinesische Markt ebenso wichtig, wie für die Industrie Japans. Wenn die japanische Regierung trotzdem fest entschlossen ist, die Verwirklichung ihrer Forderungen durchzusetzen, so ist sie offenbar bereit, es auf einen Konflikt mit den Unionstaaten ankommen zu lassen, der in beträchtlichen Grade die Weltkatastrophe kompliziert.

Auszeichnung einer Zeppelin-Mannschaft.

Hamburg, 21. Febr. (Ctr. Bln.)

Die gesamte Mannschaft des Zeppelin-Luftschiffes L 5 ist für die erfolgreiche Tätigkeit, die sie mehrfach vor dem Feinde bewies, mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden.

„Meine lieben Juden“.

WTB. Petersburg, 22. Febr.

In der Konferenz, die vor der Eröffnung der Duma zwischen der Regierung und den Abgeordneten abgehalten wurde, erklärte der Minister des Inneren laut der Zeitschrift „Nowi-Woschod“ bezüglich der Judenfrage, daß die Regierung unter den obwaltenden Verhältnissen zur Besserung der Lage der Juden nichts tun könne.

Totales und Nah von u. Fern.

Flörsheim, den 23. Februar 1915.

1 Gewerbeverein. Wir machen unsere Leser nochmals auf den heute Abend 8 Uhr im Gasthaus zum Hirsch stattfindenden hochinteressanten Vortrag des Herrn Ingenieur Engelmann aus Wiesbaden aufmerksam. Das Thema lautet: „Moderne Geschosse und Geschütze.“ Es

wird mit Rücksicht auf den Herrn Redner gebeten, möglichst pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Abschied von der Heimat.

Melodie: Steh ich in finst'rer Mitternacht.

Steh ich in finst'rer Mitternacht
So einsam vor dem Feind auf Wacht
So denke ich an Weib und Kind,
Ob sie auch wohl geborgen sind.

Als ward mobil am 2. August
Hab ich ja auch gleich fort gemußt
Der Abschied war für mich sehr schwer,
Denn Tränen gab es ringsumher.

Das älteste Kind von 5½ Jahr
Das sprach so zart, ach lieber Papa
Bleib ja nicht lang undkehr bald heim,
Zu unserm trauten Mütterlein.

Mein Zwillingsspaar das war noch klein,
Ich drückt es an mein Herz recht fein,
Lebt wohl, lebt wohl auf Wiedersehen
Doch ich muß eben von euch gehn.

Auch meine Kameraden waren so lieb
Und sangen mir ein Abschiedslied,
Das Lied das war so wunderbar
Wenn ich dran denke gehts mir nah.

Nun stieg ich in den Zug hinein
Und nahm gleich Platz am Fensterlein,
Ich winnt auch allen noch einmal zu
Und wie im Nu ging fort der Zug.

Am Weihnachtsabend stand ich Wacht
Am Rone-Kanal hab ichs Lied erdacht,
Ich send es nach der Heimat heim
Aber zielbewußt steh ich hier allein.

Franz Gutjahr,

Fahrer der schweren Munitionskolonnen,
Fuß-Artillerie-Regt. 3, 1. Kolonne
18. Armeekorps.

1 Versammlung. Am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr findet im Saalbau „zum Hirsch“ eine große Versammlung statt, wozu alle kath. Männer und Frauen eingeladen werden. Herr Dekan Schaller aus Widen, wird über das Thema sprechen „Der Katholik und der Krieg“.

Das Leben im Schützengraben.

Es gibt kein schöneres Leben als in Schützengräben
Vor dem Feind zu liegen Tag und Nacht,
Wenn die Kugeln singen und Granaten springen,
Daß die ganze Gegend ringsum fracht.
Und dann die Schrapnelle, die mit Windesschnelle
Heulend, saugend kommen durch die Luft.
Ist das Ding zerprungen und der Knall verklungen,
Ist der ganze Schuß doch meist verpufft,
Keine Fetterbetten, keine Toiletten,
Sind des Kriegers täglicher Bedarf
Wer sich will rasieren, braucht nur gehen spazieren,
Den rasiert sogleich der Russe scharf.
Auch das Mittagessen wird gar oft vergessen,
Denn die Erbsenbollen, scheuen die blauen Bohnen
Und der Koch verwertet sie nicht gern.
Wenn dereinst der Frieden, uns wird sein beschieden
Und wir kehren ins Vaterland zurück.
Wenn wir dann bei Müttern, wieder richtig füttern,
In der warmen Stube, welches Glück.
Bei der Gläser Klingen werden wir dann sagen
Was wir alles haben durchgemacht.

J. L., Füsilier-Regiment 80.

* Ungeziefer im Felde. In jeder Zeit werden wiederholt Fenchelöl und andere ätherische Öle als Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer empfohlen. Wie man erfährt, sind dieselben wohl geeignet, das Ungeziefer fern zu halten, von einer Vertilgung kann jedoch keine Rede sein. Auch wird vielfach Schwefeläther und Benzin zur Vertilgung angepriesen. Abgesehen von der großen Feuergefahr dieser beiden Mittel stehen solche dem im Felde stehenden Soldaten schwerlich zu Gebote. Es dürfte daher begrüßt werden, daß in letzter Zeit Fabrikanten Ungeziefer-Schutzmittel in den Handel bringen, welche nicht nur das Ungeziefer fernhalten, sondern auch sofort vernichten. Die Anwendung dieser Mittel ist höchst

einfach und erfordert keine Vorsichtsmaßregel.

Wir machen unsere gesch. Leser auf das heute erscheinende Inserat der Mohnen-Apothek Mainz aufmerksam, welche ein derartiges Ungeziefermittel in den Handel bringt.

Fortsetzung der Verlustliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Gefecht am 3. Februar 1915.

Unteroffizier d. R. Andreas Korr Flörsheim, gefallen, Ref.-Inf.-Reg. Nr. 80, 2. Bat. 5. Komp.

Gefreiter Franz Roos 2. Wider, leicht verwundet dto.

Unteroffizier d. R. Philipp Allendorf Flörsheim, leicht verwundet, dto. 6. Kompanie.

Gefreiter d. R. Alfred Demmerle Bonn a. Rh., leicht verwundet, dto.

Reservist Jakob Hartmann Flörsheim, leicht verwundet dto.

Reservist Jakob Schleidt Flörsheim, leicht verwundet dto.

Wehrmann Paul Hardt Flörsheim, schwer verwundet, dto. 7. Kompanie.

Pionier Nikolaus Kraus, Flörsheim, schwer verwundet, 2. Pionier-Bataillon Nr. 21, 1. Ref.-Komp.

Petroleum aus Wasser.

Eine zukunftsreiche Erfindung.

Not macht erfindend, lehrt ein altes Sprichwort. Und da wir jetzt nicht nur eine Not, sondern eine ganze Reihe von Nöten zu überwinden haben, so sind auch die Erfindungen, die mit mehr oder minder Schwungkraft vor der Öffentlichkeit treten, Legion. Abgesehen von den Herrschaften, die den Generalstab oder das Reichsmarineamt mit Erfindungen wie geräuschlosen Kanonen oder unsichtbaren Luftschiffen zu beglücken pflegen, beschäftigen sich jetzt auch noch Leute mit der Ueberwindung der Schwierigkeiten, in die der Krieg unser tägliches Leben versetzt hat. So ist der Braunschweigischen Landeszeitung von einer Leserin ein Rezept zur Verfügung gestellt worden, das die Herstellung von Petroleum aus Wasser behandelt. Die betreffende Dame, die dieses Mittel von ihrer Schwester erhalten hat, gibt offenherzig zu, daß sie „zuerst sehr ungläubig“ gewesen sei. Sie hat es aber gleich ausprobiert und erklärt, daß die Sache wirklich richtig ist. Man höre:

Man löst in einem Liter kochenden Wassers ein halbes Pfund gewöhnliche Soda auf, läßt dies erkalten und gibt dann ein viertel Liter Petroleum hinzu. Dieses „Petroleum“ brennt nicht etwa schneller weg, und es leuchtet — nach allgemeiner Ansicht — sogar heller.

Was nun aber das merkwürdige an dieser entworfenen zukunftsreichen Erfindung ist: es hat ansehnend tatsächlich seine Richtigkeit damit. Das Mittel ist hier in Flörsheim von einer uns nahestehenden Seite gleichfalls ausprobiert worden und hat sich nach der Versicherung unseres durchaus ernst zu nehmenden Gewährsmannes als vortrefflich erwiesen. Wir können es also wohl wagen, unsere Leserinnen zu einem gleichen Versuch zu ermuntern. In einer Zeit, wo alles „gestreckt“ wird, kann man sich mit der „Streckung“ des Petroleums wohl einverstanden erklären, zumal jeder sie selbst vornehmen kann und dadurch auch am Geldbeutel nicht ärmer wird.

— Sven Hedin „Ein Volk in Waffen“. Dem deutschen Soldaten gewidmet. 192 Seiten Oktav mit 32 Abbildungen (26 Photographien 6 Zeichnungen). Feldpostausgabe. Preis 1 Mk. Leipzig, Verlag von J. A. Brockhaus. — Ein prächtiges Buch, so recht geeignet, bei unseren Helden im Felde die Flamme patriotischer Begeisterung immer aufs neue anzufachen. Der berühmte schwedische Forscher schildert darin „die größten Eindrücke seines Lebens“, wie er sie an der deutschen Westfront in Belgien u. Frankreich im Sept. und Oktober vorigen Jahres erlebt hat. Und die lebenswahren Schilderungen sind nicht nur die politische Tat eines Neutralen, der für die heren Charaktereigenschaften des deutschen Volks gegenüber den ausländischen Verleumdungen eintritt, sondern sie sind auch ein literarisches Meisterwerk, das dem einzelnen Kriegsteilnehmer aus seinem naturgemäß beschränkten Horizont heraus einen Ueberblick über das ganze großartige Kriegstheater im Westen eröffnet. Wir können hiernach allen unseren Lesern, die Angehörige in den Schützengräben haben, empfehlen, ihnen Sven Hedins „Ein Volk in Waffen“ in einem Feldpostbrief zu schicken.

Flachs- und Hanfbau betreffend.

Vom Tage der Mobilmachung an war der deutsche Konsum vom Bezuge ausländischen Flaches ganz abgeschnitten und nun wurde es den beteiligten Kreisen plötzlich ganz klar, welche unabsehbare Kalamität hieraus entstehen konnte, wenn der Krieg länger dauern sollte. Der Bedarf in allen Sorten Leinen-Geweben für die vielerlei Ausrüstungsgegenstände von Heer und Marine für Lazarette und Bekleidungsämter räumte alle Fabrik-läger und die Webereien können bis zur Stunde den Anforderungen nicht rasch genug nachkommen. Die öffentliche Wildtätigkeit zeigte sich fast überall im besten Lichte und gar viele Leinwandstücke wurden ihres Inhaltes beraubt, um den außerordentlichen Erfordernissen an Wäsche und Verbandstoffen einigermaßen zu entsprechen. Wenn auch die einheimische Leinen-Spinnerei von den in Feindesland beschlagnahmten Flachsvorräten für wenige Monate Rohmaterial erhält, was indessen noch von einem glücklichen Verlauf des Feldzuges abhängt, so könnte es nach menschlichem Ermessen nicht ausbleiben, daß die ganze Industrie im Herbst ihre

Betriebe still legen müßte, wenn nicht in Deutschland dafür gesorgt wird, daß die eigne Landwirtschaft dieses Frühjahr wieder zum Flachsbaue zurückkehrt, um im Herbst den großen inländischen Bedarf befriedigen zu können. Schon heute sind die Vorräte überall sehr knapp und die Magazine leer wie noch niemals zuvor und man kann sich keinen günstigeren Zeitpunkt für die Landwirtschaft denken, als den gegenwärtigen, die Leinwand wieder in die Fruchtfolge aufzunehmen. Wenn auch die derzeitigen Phantasie-Preise, die von unbesonnenen Hausierern so unsinnig in die Höhe getrieben wurden, nach Eintritt normaler Verhältnisse wieder zurückgehen, so ist nach sachmännischem Ermessen doch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Notierungen für gute Flächse in den nächsten Jahren recht hohe bleiben und es deshalb keinem Zweifel unterliegt, daß diese Kultur sehr rentabel wird. Angesichts der Tragweite und außerordentlichen Bedeutung, welche diese Frage im öffentlichen Interesse beansprucht dürfte es Sache der Behörden sein, sich ohne Verzug darum zu kümmern. Für die landwirtschaftlichen Bezirksvereine wäre es eine dankbare Aufgabe, ihrerseits rechtzeitig für Aufklärung und Belehrung zu sorgen und auf ihre Mitglieder den notwendigen Einfluß auszuüben, damit tatsächlich etwas geschieht. Auch der gemeinschaftliche Bezug guter Leinwand könnte wohl am besten durch diese Vereine bewirkt werden. Gewiß ist die Versorgung des deutschen Volkes mit Brotgetreide das Wichtigste, aber die vorstehend erörterte Angelegenheit ist ebenso eine Existenzfrage und verdient deshalb entsprechend gewürdigt zu werden.

* Rüsselsheim. Sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des hiesigen Gemeinderats feierte Herr Georg Klingelhöfer. Der Jubilar hat eine Periode der Entwicklung und des wirtschaftlichen Aufschwungs der Gemeinde als Gemeinderatsmitglied miterlebt. Aus einem unbedeutenden Orte von knapp 3000 Seelen ist Rüsselsheim in dieser Zeit zu einem durch seine Industrie in ganz Deutschland wohlbekannten Städtchen von jetzt nahezu 7000 Einwohner herangewachsen.

— „Im Tornister jedes deutschen Soldaten liegt die Zukunft Deutschlands.“, soll ein General gesagt haben. Und er baute diesen Gedanken aus; jeder Krieger ist für sich selbst verantwortlich, hat für Munition genau so zu sorgen, wie für sein körperliches Wohl; in Friedenszeiten ist die Organisation des Heeres so, daß die Leistung dafür sorgen kann; in der Haft der Kriegszeit aber muß der Soldat selbst darauf achten, daß in seinem Tornister alles sorgfältig vorbereitet ist. Aber nicht nur die Waffen gegen den Feind sollen beruht werden, nicht nur die Mundvorräte sind wichtig, sondern auch für das körperliche Wohl ist in erster Reihe zu sorgen, daß die Kräfte frisch bleiben und die Spannkraft nicht einbüßt. Deshalb gehört in den Tornister jedes Soldaten auch ein Stück der haltbaren Stedenpferd-Seife, die gerade nach großen Strapazen äußerst anregend und wohltuend wirkt.

* Sindlingen, 18. Febr. Mißgeburt. In dem Viehbestand des Landwirts A. kam ein Kalb mit fünf Beinen zur Welt. Das fünfte Bein ist auf dem Rücken. Das Tier ist munter.

* Frankfurt, 21. Febr. Ein Musterpatriot. Bei einer Hausdurchsuchung entdeckte die Polizei bei dem Kaufmann Georg Großmann, am Hohenzollernplatz wohnhaft nicht weniger als 330 Zentner Mehl, die der fürsorgliche Familienvater in seiner Manjarde und in einzelnen Zimmern der Wohnung versteckt hielt. Der gewaltige Mehlvorrat der von Großmann nicht angemeldet worden war, wurde beschlagnahmt.

Amthliches.

Brandholzversteigerung.

Am Samstag, den 27. Februar, nachmittags 2 Uhr an der Stockstraße (Flörsheimer Waldweg) beginnend kommt im Flörsheimer Gemeindewald, Distrikt No. 42 nachbezeichnetes Brandholz zur Versteigerung:

1. 80 Rm. Buchen-Scheit- u. Knüppelholz,
2. 40 „ Kiefern-Scheit- u. Knüppelholz,
3. 60 „ Kiefern-Stockholz und
4. 3500 Stüd buchen und kiefern Wellen.

Flörsheim, den 22. Februar 1915.

Der Bürgermeister Laud.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Schulanfänger ist Dienstag, den 13. April, und zwar die der Mädchen um 8 Uhr morgens in der Schule bei der Kirche und die der Knaben um 9 Uhr in der Riedschule.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Okt. 1908 bis 1. April 1909 geboren sind. Die vom 1. April bis 1. Okt. 1909 Geborenen können nur dann eingeschult werden, wenn sie durch ein ärztliches Attest nachweisen, daß sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind. Ich möchte aber bemerken, daß es für die körperliche und geistige Entwicklung gar mancher Kinder weit besser wäre, wenn sie noch ein Jahr zu Hause blieben.

Auswärts Geborene sind innerhalb 8 Tage im Amtszimmer des Unterzeichneten (nachmittags von 2 bis 1/2 4 Uhr) anzumelden.

Breh, Rektor.

An Geldunterstützung für die Angehörigen der im Felde stehenden Ernährer, sowie für die erkrankten und verwundeten Krieger gingen weiter ein:

Januar Ungeannt	1 Mark
"	20 Mark
"	5 Mark
Februar Ungeannt	5 Mark
"	2 Mark
"	8 Mark
"	5 Mark

Allen Gebern herzlichen Dank!

Flörsheim a. M., den 22. Februar 1915.

Das Frauenkomitee.

J. A. Frau Bürgermeister Laud.

Frühjahrsprüfungen.

Die Frühjahrsprüfungen der unten genannten Klassen findet in folgender Ordnung statt:

Montag (1. März) 8 Uhr die Klasse von H. Jäger
dann die Klasse von H. Rektor
dann die Klasse von H. Breuer
nachmittags 1 Uhr die Klasse von H. Kinkel
dann die Klasse von H. Raup
dann die Klasse von H. Big

Zu diesen Prüfungen lade ich die Eltern und Freunde der Schule freundlichst ein.

Breh, Rektor.

Grundstücke-Versteigerung.

Am nächsten Samstag, den 27. Febr. ds. Js., vor-mittags 11 Uhr, läßt der Privatier Alexander Matthes in Frankfurt a. M. nachbezeichnete Grundstücke öffentlich freiwillig versteigern:

Kartenblatt No. 27, Parzelle No. 212/9
Acker in den Niederwingerten, Größe 14,68 a
Kartenblatt No. 27, Parzelle No. 213/9
Acker in den Niederwingerten, Größe 14,69 a
Kartenblatt No. 27, Parzelle No. 8
Acker in den Niederwingerten, Größe 7,27 a
Kartenblatt No. 27, Parzelle No. 228/10 u.
Acker in den Niederwingerten, Größe 8,51 a
Kartenblatt No. 27, Parzelle No. 204/9
Acker in den Niederwingerten, Größe 26,41 a
Flörsheim a. M., den 23. Februar 1915.

Der Ortsgerichtsvorsteher:
Laud, Bürgermeister.

Local-Gewerbeverein Flörsheim a. M. Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. Mts. abends 8 Uhr anfangend veranstaltet der Local-Gewerbeverein im Gasthaus „zum Hirsch“ einen

Vortragsabend

wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle Bewohner Flörsheims eingeladen werden.

Tagesordnung:

Vortrag: „Geschosse und Geschütze des modernen Land- und Seekrieges und ihre Wirkungsweise.“
Referent: Herr Dipl.-Ingenieur Engelmann in Wiesbaden.

Bemerkt wird, daß der Vortrag pünktlich 8 Uhr beginnt, weil der Vortragende abends wieder zurückfahren muß.

Flörsheim, den 19. Februar 1915.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 6 1/2 Uhr hl. Messe für die Pfarre (Schwesternhaus)
7 Uhr Amt für Gefangenen. Quatember.
Donnerstag, 6 1/2 Uhr Amt z. Ehren d. immertw. Hilfe f. Krieger,
7 Uhr geist. Segensmesse Kaufleuten

Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer ist eine Beilage der Ja.

Leonhard Tieß A. G., Mainz

über die Serien-Woche genannter Firma angefügt, welche wir ganz besonderer Beachtung empfehlen.

Bäckermeister Peter Traiser

hat eine

Ruh geschlachtet

und empfiehlt

prima Fleisch zu 75 Pfg. p. Pfund

Verkauf von morgen Vormittag 9 Uhr ab.

Schneider

für Militär-Mäntel

sofort gesucht. S. Wolff jr., Mainz

Herrenkleiderfabrik.

Nus besten Redern!



Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

„Arum urteilen Sie so hart?“ fragte Hertha von Rauen. „Aus seiner Zügellosigkeit zu einem Volke, dem man keine Sympathien entgegenzubringen vermag, darf man doch schließlich dem eingelenken, der sich nichts zuschulden kommen läßt, keinen Vorwurf machen. Als Angehörige einer Familie, die seit vielen Generationen hart an der russisch-preussischen Grenze anständig ist, habe ich in meinem Elternhause gewiß nicht gelernt, unniere slawischen Nachbarn zu lieben. Aber das hindert mich doch nicht, den einen oder den andern schlichtlich ganz nett zu finden.“

„Herrn Wladimir Matarow zum Beispiel?“
„Es war ein unverkennbarer Klang von Rauen, schien in der Frage gemessen, und Hertha von Rauen schien davon ein wenig belustigt, denn nachdem sie mit einem raschen Seitenblick über sein Gesicht hingestrichelt war, erwiderte sie leichthin:
„Er hat mir in der Tat bis jetzt keinen Anlaß gegeben, mich über ihn zu beklagen. Er ist die Zuversicht, die ich in der Zukunft sehe. Außer dem bildet er sich — in erfreulichem Gegenstand zu manchem andern — auf sein Talent offenbar Grünwald sicherlich ein. Und doch hält ihn Professor Grünwald sicherlich mit Recht für einen seiner begabtesten Schüler.“

„Er wird es nach meiner Lieberzeugung nie zu einem bedeutenden Künstler bringen. Dazu ist er eine viel zu trübselige Persönlichkeit. Alles an dem Menschen ist weiche, süßliche Sentimentalität. Er gehört allem Anschein nach zu jener Sorte seiner Landsleute, von denen man immer sieht, daß sie bei jedem möglichen und unmöglichen Anlaß in Tränen der Rührung zerfließen.“

„Was keineswegs ausschließt, daß dieser nämliche Wladimir Matarow eines Tages tollen Blutes und mit ruhiger Lieberzeugung irgend etwas Schreckliches tun könnte. — Nein, Sie brauchen nicht so spöttisch zu lachen, Herr Leuthold! Sie kennen die Russen eben nicht, wie ich sie kennen gelernt habe. Sie können in der einen Stunde schwach und sanftmütig sein wie kleine Kinder, in der nächsten aber grausam und blutdürstig wie wilde Tiere. Wie wird es einem Deutschen gelingen, sich mit dem Rißel des russischen Charakters abzugeben.“

„Nun, mir für meine Person würde es auch kaum jemals der Mühe wert sein, mich mit der Lösung dieses herablich bedeutungslosen Rätsels zu befassen. Die Hauptsache ist, daß unniere lieben östlichen Nachbarn

„Die Warnung wird mir mich kaum noch eine praktische Bedeutung gewinnen. In wenigen Tagen schon sage ich ja dem schönen Mädchen Lebewohl —, vermutlich auf immer.“

Seine gebräunten Wangen hatten sich noch dunkler gefärbt von jah ausbleichendem Blute. „Was sagen Sie da?“ — Sie wollen fort? In den nächsten Tagen schon? Und davon haben Sie bisher mit keiner Silbe gesprochen?“

„Ich erhielt den Brief meines Vaters, der mich zur Heimkehr auffordert, erst gestern abend. Es war eine große Lieberzeugung für mich; aber die Gründe sind so triftige, daß ich mich ihnen ohne Widerpruch fügen muß.“

„Und Ihre Kunst? — Ihr Studium? Sie wollen es auch nach den Ferien nicht wieder aufnehmen?“
„Dazu wird mir kaum eine Möglichkeit gegeben sein. Und wenn ich jemals wieder Zeit finden sollte, mich mit der Malerei zu beschäftigen, so wird es doch sicherlich nicht in München sein können.“

Sie schienen ihren Voratz, den heutigen Tag in eitel Fröhlichkeit zu verbringen, mit einem Male ganz verlassen zu haben, denn es lag wie ein Schatten über ihrem feinen Gesicht, und die Hände mit dem Blumensträußen ruhten müde in ihrem Schoße. Mit ernstem, vertrautem Blick waren ihre schönen Augen in das grüne Blättergewirr gerichtet. Erich Leuthold aber gab sich nicht die geringste Mühe, seine gewaltige Erregung vor ihr zu verbergen.

„Aber das kann — das darf ja nicht sein!“ rief er. „Wie sollte ich es denn ertragen, Sie nicht mehr zu sehen?“

Da stand Hertha von Rauen mit einer schnellen Bewegung auf und wandte sich zum Gehen. „Wir müssen die anderen wiederzufinden suchen, Herr Leuthold, sagte sie hastig. Ich möchte nicht, daß man erst auf unsere lange Abwesenheit aufmerksam wird.“

„Ach, was liegt daran! Ich bitte Sie — ich flehe Sie an: laufen Sie mir jetzt nicht davon! Wer weiß, ob ich noch einmal Gelegenheit finden würde, unter vier Augen mit Ihnen zu sprechen! Aber sie machte einen energischen Versuch, sie zu befreien.“

„Aber was hätten Sie mir denn auch zu sagen?“ protestierte sie, während ihre Züge einen erschrockenen und ängstlichen Ausdruck annahmen. Und mit einem gezwungenen Versuch, einen leiseren, scherzenden Ton anzunehmen, fügte sie hinzu:
„Wir haben ja keine staatsgefährdlichen Geheimnisse miteinander.“

Ihr Bemühen, die schlanken Finger aus seiner kraftvollen Rechten zu lösen, war vergeblich geblieben, und plötzlich gab sie es auf. Erich Leuthold hatte sich über sie herabgeniegt, und als ihre Augen den feinsten begegneten, war es, als sei mit einem Male alle Kraft des Widerstandes von ihr gewichen.

„Keine Geheimnisse?“ flüsterte er. „Hertha — liebe, geliebte Hertha — haben wir nicht das allerstärkste Geheimnis miteinander, das es zwischen zwei Menschenkindern geben kann? Weißt du denn nicht, wie unaussprechlich gut ich dir bin?“

„Nicht doch!“ hauchte sie, als er sie näher an sich zog, und ihr Gesicht war wie mit Blut überglommen. Aber es war schon sein ernstliches Strahlen mehr, und eine Sekunde später ruhte ihr Köpfchen an seiner Schulter. Ihre Augen hatten sich geschlossen, und von Zeit zu Zeit glückte es wie ein leichtes Erschauern über ihren Körper unter den stürmischen Liebestößen und unter der Flut zärtlicher Worte, mit denen er sie überhäutete.

„Hertha — meine Hertha — sage mir: hast du mich lieb?“

Da blickte sie noch einmal mit einem sinnbeladenden Lächeln zu ihm auf, und wie ein Hauch kam es von ihren feuchtschimmernden Lippen:
„Ja, Erich, ich habe dich lieb.“

Nun zum ersten Male bot sie ihm ihren jungen, frischen Mund zum Kusse. Und Wladimir Matarow mochte wohl recht gehabt haben, als er vornehmend sagte, daß die Glückseligkeit dieser Stunde für Erich Leuthold überreich alles Verderben aufwiegen müsse, denn er verließ um dieser einen berausenden Stunde willen entgegenging.

Ein großer dunkler Vogel stich mit heiserem Schrei dicht über den Baumkronen dahin, und der junge Maler schaute, wie das geliebte Mädchen, das er in wüthender Weltvergessenheit umschlungen hielt, an seiner Brust in jähem Erschrecken zusammenstürzte. Er wollte sie fester an sich ziehen, um sie mit einem tosenden Wort zu beruhigen; aber sie riß sich los und wich von ihm zurück.

„Um Himmels willen, was habe ich getan?“
„Nichts, das du nachträglich bedauernst, wie ich hoffe, mein süßes Lieb! Wir haben uns doch nur fundgegeben, was wir beide längst gewußt haben. Und nun — nun bin ich der glücklichste Mensch auf der Welt. Kann das für dich etwa ein Grund sein, dir Vorwürfe zu machen?“

Hertha von Rauen hatte sich an einen Baumstamm gelehnt und legte die Hand über die Augen. „Ach, du weißt ja nicht —“ flammelte sie. „Es ist ja doch alles unmöglich. Wir können nie quämen, ander kommen — nie — nie!“

Er sah wohl für einen Moment sehr betroffen aus, aber im nächsten schon hatte er die Richtung ihrer Worte wieder von sich abgelenkt. In strahlender Zurecht und Glückseligkeit lächelte er sie an.

„Das laß nur getrost meine Sorge sein, Erich! Bin ich auch kein goldstehender Prinz aus dem Morgenlande, für den keine Königsstochter zu gut wäre, so meine ich mich doch zur Not vor jedem künftigen Schwiegersohnen sehen lassen zu können. Oder sind die Ravens so adelslos, daß ein bürgerlicher Eidam von vornherein als eine Unmöglichkeit angesehen würde?“ Sein fröhlicher Ton über seine anstehende Wirkung auf das junge Mädchen. Mit tieferster Wärme schüttelte sie den Kopf.

„Es ist nicht das“, sagte sie leise, „oder doch nicht das allein. — Ich habe ein großes Lirrecht begangen, als ich dich — als ich Sie für einen Augenblick glauben ließ, daß ich Ihnen jemals angehören könnte. Ich weiß nicht, wie es möglich war, daß ich mich so ganz vergessen konnte. Und ich bitte Sie inständig, mir zu verzeihen!“

Nun erst begriff er, wie bitter ernst ihre Rede gemeint war, und noch einmal benachrichtigte er sich ihres Widerstandes mit Ungestüm ihrer beiden Hände. „Hertha, was heißt das? Wie soll ich das verstehen? Begreifst du denn nicht, daß ich dich jetzt nicht wieder hergeben kann und nicht wieder hergeben will, müßte ich auch eine ganze Welt zum Kampfe herausfordern, um mir deinen Besitz zu sichern! Welche Hindernisse könnten sich zwischen uns stellen, die sich nicht überwinden ließen? Wer hätte die Macht, uns auseinander zu zwingen?“

„Ich bin nicht mehr frei, Erich — ich bin an ein gegebenes Wort gebunden. Und ich weiß, daß der, dem ich mich angelobt habe, mir niemals gutwillig meine Freiheit wiedergeben wird.“

Leuthold ließ ihre Hände fahren und taumelte um einen Schritt zurück, wie wenn ihm ein bekünder Schlag mitten vor die Stirn verlegt worden wäre. „Verloren?“ wiederholte er. „Du — du gehörst einem andern? Und das — das konntest du mir verweigern?“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Feldgrauen

sind von Insekten, wie Flöhe, Kopf- und Kleiderläuse, sehr geplagt. Gegen dieses Ungeziefer gibt es kein besseres und zuverlässigeres Mittel als

Dr. Manns Ungezieferschutz

Vorzügliches Vorbeugungsmittel. Wirkung absolut zuverlässig. Extra große Tube 75 Pfg. Feldpostpackung Mk. 1.50

Mohren-Apotheke, Mainz

Schusterstr. gegenüber Tief. Fernsprecher 3969.

Als frisch eingetroffen empfehle:

Ia. holl. Vollheringe per Stück 10
Ia. Bratheringe „ „ 10
Ia. Rollmöpfe „ „ 8

Max Flesch.

Peru-Guano

(Füllhornmarke)

Kali-Salz (42 prozentig)
Kainit, Thomasschlackenmehl
empfiehlt

Benedikt Volk
Düngstoffhandlung, Rüsselsheim.

Kartoffeln

Offerierte Thüriger Industrie gelbsteifig
Saat- und Speisekartoffeln
hat jedes Quantum abzugeben

Geflügelhandlung Graf, Mainz

Mittlere Bleiche 33. Telefon 2591.

Vorschuß-Verein zu Flörsheim

Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bekanntmachung.

Es wurde uns der Verlust des von uns unter No. 2205a auf den Namen der
Maria Eva Müller in Flörsheim
ausgestellten Sparfassenbuchs mit Einlage- und Zinsguthaben von zuz. M. 682.45 angezeigt.

Nach den Bestimmungen für unsere Sparfasse fordern wir den Inhaber des Buches auf, seine Ansprüche aus demselben unter Vorlage des Buches binnen drei Monaten an unserer Kasse geltend zu machen, andernfalls die Ansprüche aus diesem Buche kraftlos werden und dasselbe durch ein neues ersetzt wird.

Flörsheim, 9. Februar 1915.

Der Vorstand.
W. Dienstl. J. E. Finger.

Leere Fässer

in bester Beschaffenheit in eiserne
Reifen gebunden 8-10 Zentner
Inhalt abzugeben. Herz, Mainz.
Wallstraße 31.

Neue Feilen (20 Dgd.) von
4-12", Schlicht
u. Bastard, flach, halbrund u. rund
zu verkaufen, auch in Klein-Quantitäten.

S. Bopp, Mainz, Jangg. 9/10.

Braver Junge kann die
Bäckerei erlernen.
Bäckermeister Gerhard Mainz
Boppstraße 21.

Automobil-Sattler
tüchtiger, selbständiger, bei hohem
Lohn sofort gesucht. Automobil-
Zentrale Mainz, Boppstraße 42.

Vergrößerungen
in tabell. künstl. Ausführungen
nach jedem Bilde zu maß. Preis.
Mainz, Feldbergstr. 9, 2. rechts.

**Dreher, Werk-
zeugschlosser und
angeh. Schlosser**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Metallwarenfabrik
Wilhelm Hanß, Mainz, Ingel-
heimer Aue.

Zurück Gewinn

erzeugt d. herrl. duftende, Sametin.
Bei aufgesprungen, roter rissiger
Haut und bei Frostbeulen von un-
vergleichlich schneller Wirkung. à
Flasche 60 Pfg. Nur bei:
Drogerie Schmitt.

Im Felde

leisten bei Wind u. Wetter
vortreffliche Dienste

**Kaiser Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Reuchhusten, Kartarrh
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger
6100 not. bezgl. Zeugnisse
von Ärzten u. Pri-
vate verbürgen den sicheren
Erfolg.

Appetitaneigende,
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspackg. 15 Pfg. f. Porto.
Zu haben in
Flörsheim in der Dro-
gerie Schmitt u. Martin
Hofmann Bw.

**Sattler und
Sattlerhilfsarbeiter
Polsterer
Schuhmacher**
bei hohem Lohn gesucht.

Heinr. Rauch
Mainz
Griebenstraße 14.

Wer gibt Auskunft

über Vermigte und Verwundete.

Zeitschrift zur Ermittlung der im Kriege Vermigten
unter Benutzung des in den amtlichen Deutschen Verlustlisten
den Preussischen, Bayerischen, Sächsischen und Württembergischen
Verlustlisten enthaltenen Materials.

Herausgeber u. Verleger Emil Hampel, Weiskasser
O.-Lautsch.

Preis pro Inserat-Zeile 60 Pfg.

„Wer gibt Auskunft“ wird in sämtlichen Lazaretten und
Krankenhäusern, wo sich Militär befindet und durch die Ver-
mittlung der zuständigen amtlichen Stellen, auch in den in
Frankreich, England und Rußland gelegenen Gefangenen-
lagern in entsprechender Anzahl unentgeltlich verbreitet.

Die Geschäftsstelle der „Flörsheimer Zeitung“, Kar-
thäuserstr. 6, ist zur Vermittlung und Annahme von
Inseraten jeder Zeit bereit.

45 Pfennig für jedes Pfund alte Strickwolle

Altmetalle — Neutuchabfälle — Säde
kauft zu höchsten Preisen

Preis Mainz, Korbstraße 11

fr. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken

va. Schweinefleisch u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60

Als Liebesgaben

für unsere Krieger im Felde

empfehle ich

Cognac, Rum, Arrac, Bunsch
als Feldpostpakete fertig gepackt je 250 Gramm
schwer zu 70 Pfg.

Franz Schichtel Untermain-
straße 20

1. Deutsche Fabrik für Petroleumersatz

MAINZ, grosse Quintinstrasse 11.

„VULKAN“ Petroleum-Ersatz

Höchste Leuchtstärke. Unerreichbar.

Preis mit Flasche 45 Pfg., ohne Flasche 42 Pfg.

Nur echt in Original-Flaschen.

Achtung! Für unsere Feldgrauen im Felde:

◆◆ Kochapparate mit Hartspiritus ◆◆

zur Erwärmung von Speisen und Getränken. Preis M. 1.50

An Wiederverkäufer höchsten Rabatt. Vertreter überall gesucht.

MAINZ, grosse Quintinstrasse 11.

Landwirtschaftliche Maschinen

Sämaschinen mit und ohne separatem Pat.-Kleeapparat,
zugleich Kunstböden-Streumaschine, Patent-Lentvorrichtung.
Kartoffel-Erntemaschinen mit u. ohne Gabelführung, neue u.
verbesserte Modelle, Kultivatoren in jeder Zinkenanzahl, auto-
matische Hoch- u. Tieffstellung, Häckelmaschinen, Widwurz-
mühlen, Kartoffelquetschen, Transportable Viehfutterdäm-
pfer, Schrotmühlen, Haserquetschen, Saugpumpen, Pflüge,
Eggen, Ackerwalzen, Strohschneider usw. Reparaturen, Er-
satzteile, Schleifen von Messern, Scheren usw. aller Art
prompt und billig.

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik Hummel

Telefon 216 Rüsselsheim a. M. Telefon 216

Für unsere Zusammensetzung - Werkstätte

werden noch

Fein-Mechaniker, Goldschmiede,

Uhrmacher, Elektrotechniker

u. verwandte Gewerbetreibende angenommen. Eintritt sofort.

Gasapparat und Gießwerk A.-G., Mainz.

Drucksachen aller Art:

I. Geschäftsdrucksachen

Adresskarten in allen Größen
Angebote in Postkartenformat
Angebote in Briefform
Auftragsbest.-Formulare
Aufklebadressen für Pakete
Auftragserteilungs-Formulare
Besuchsanzeigen
Briefbogen
Briefumschläge
Frachtbriefe m. Firmenstempel
Kataloge
Lieferscheine
Mitteilungen
Nachnahmekarten
Paketbegleitadressen
Postkarten

Preislisten

Prospekte
Quittungsformulare
Rechnungen in allen Größen
Rundschreiben
Speisen- und Weinkarten
Tabellen
Versandanzeigen
Wechselformulare
Weinpreislisten
Wein-Etiketten
Zahlkarten
Zahlungsaufforder.-Formulare

Heinrich Dreisbach,

Flörsheim a. M.

Karthäuserstr. 6.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

II. Vereinsdrucksachen

Einladungen
Eintritts- und Mitgliedskarten
Festbücher
Programme
Liederbücher
Satzungen
Speisen- und Weinkarten
Plakate
Vereinschilder
Tafellieder
Tanzkarten

III. Familiendrucksachen

Danksagungen
Einladungen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten

Hochzeitsdrucksachen

Einladungen
Speisekarten
Tafellieder
Zeitung (Kladderadatsch)
Trauerdrucksachen
Todes-Anzeigen
Danksagungen
Verlobungs-Anzeigen
Visitkarten

IV. Amtliche Drucksachen

Formulare und Tabellen
in verschiedenen Formaten
Haushaltpläne
Satzungen
Schulentscheidungszeugnisse
Gemeinde-Rechnungen

Flörsheimer Zeitung.